



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 141 (1930)

537 (19.11.1930) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-355184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-355184)

Neue Mannheimer Zeitung

Druckerei: Durch Träger frei Post monatlich RM 1.—, in anderen Gesellschaften abwärts RM 2.50, durch die Post RM 3.—, einschließlich Zustellgebühr. — Redaktion: Waldstraße 6, Anstaltsstraße 42, Schlegelstraße 19/20, Kreisstraße 13, No. Friedrichstraße 4, Fo. Hauptstraße 63, W. Casperer Straße 8, So. Luitpoldstraße 1. — Erscheinungswort: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. — Postfach-Konto: Karlstraße Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. — 40 Nr. 10 mm breite Zeilenlänge, im Restamt RM. 1.— Die 70 mm breite Zeile für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Aufstellen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für alle sonstigen Auslagen keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 19. November 1930

141. Jahrgang — Nr. 537

Stegerwald über seine Londoner Verhandlungen

Der Reichsarbeitsminister gibt seinen interessanten Bericht über seine wirtschaftspolitische Mission in London

Erfolgreiche Arbeit

Dringung ungl. Londoner Vertreter
London, 18. November.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat in den letzten Tagen auf Einladung der englischen Regierung in London gemeint, um mit verschiedenen Ministern Besprechungen zu führen. Dr. Stegerwald äußerte sich gestern Abend den deutschen Pressevertretern gegenüber über seine Verhandlungen und konnte zunächst, daß er und die Beamten des Reichsarbeitsministeriums, die ihn begleiteten, von englischer Seite mit außerordentlicher Freundlichkeit aufgenommen worden seien. Die Herren sind in London die Gäste der englischen Regierung und werden u. a. durch ein Essen geehrt, bei dem fast sämtliche Kabinettsmitglieder, einschließlich dem Ministerpräsidenten MacDonalds anwesend waren.

Über die Besprechungen selbst erklärte Dr. Stegerwald, daß vor allem drei Punkte zur Verhandlung kamen.

Erstens ist mit dem englischen Arbeitsministerium über die Schwierigkeiten gesprochen worden, die noch immer der Ratifikation des Washingtoner 8-Stunden-Tagesatzes sowohl in Deutschland als in England entgegenstehen. Hier steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkt, daß die Beschlüsse des Arbeiterkongresses und des Völkerkongresses, die demnach wieder dem Reichstag vorgelegt werden, nach ihrer Beschließung der Ratifikation des Washingtoner Abkommens keinerlei Schwierigkeiten bereiten werden. Eine weitere gemeinsame Untersuchung der Frage ist jedoch vereinbart worden, deren Zeitpunkt wohl davon abhängt, wann der Reichstag die beiden erwähnten Gesetze annimmt.

Der zweite Punkt war die Durchsicht zweier kürzlich abgeschlossenen See-Gillnettsabkommen mit Australien. Es handelt sich um die Vermeidung einer schwereren Fischerei und den Schutz der Seefischer. Weitere Besprechungen über diese Frage werden in Hamburg stattfinden.

Schließlich der wichtigste Unterhaltungsgegenstand

wurde jedoch in einer Unterredung Dr. Stegerwald mit dem englischen Bergbauminister Schinwell besprochen. Es handelt sich hier zunächst um die Frage, wie ein Ausgleich über die beiden Standpunkte für die im nächsten Mai stattfindende Genfer internationale Arbeiterkonferenz hergestellt werden soll. Der wichtigste Punkt ist die einheitliche Berechnung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau, über die bisher zwischen dem englischen und dem deutschen Bergbau keine Übereinkunft bestand. Hier erklärte Dr. Stegerwald, es sei ein Einverständnis erzielt worden. Über die Ansicht der beiden Regierungen, wie die Annäherung der beiden Berechnungsarten für die Arbeitszeit im Bergbau erfolgt ist, teilte der Reichsminister nichts mit. Es dürfte aber für die betreffenden internationalen Konventionen der Industrie von Wichtigkeit sein, daß der deutsche Standpunkt einmal in England ganz klar dargelegt werden ist. Von englischer Seite, wenigstens von Seiten der englischen Presse wird immer als Voraussetzung für Deutschland die anschließende Angliederung der Arbeitszeit in den deutschen Gruben und Felder genannt. Tatsächlich sind gemäß der verschiedenen Berechnungsarten die englischen Arbeiter durchschnittlich 20 Minuten länger beschäftigt als die deutschen, auch wenn in Paris die gleiche Arbeitszeit vereinbart wurde. Diese Frage ist nun erledigt.

Nach wichtiger aber erscheint und die Diskussion

ist:

Die wirtschaftliche Seite der Kohlenfrage.

Die von englischer Seite angesetzt wurde. Dr. Stegerwald vertritt sich offenbar bei diesen Verhandlungen, die sich schon auf gewisse Marktschranken bewegen, sehr zurückhaltend und erklärte, für dieses Gebiet sei nicht er, sondern der Reichsarbeitsminister zuständig. Er erbot sich aber, die sehr bedeutenden Anreize der englischen Regierung dem deutschen Kabinett zur Kenntnis zu bringen.

Schließlich äußerte sich Dr. Stegerwald dahin, daß diese Londoner Besprechungen reibungslos und erfolgreich verlaufen seien und Erfolge erzielt hätten.

Reichsbanner und Hafenkreuz

Berliner Sportpalast-Rundgebung unter dem Schlagwort: „Werden Köpfe rollen?“

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 18. Nov.

Im überfüllten Sportpalast ging gestern eine Veranstaltung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold vor sich, die sich unter dem Schlagwort „Werden Köpfe rollen?“ gegen den Nationalsozialismus richtete. Die Rundgebung trug ein ausgeprägtes sozialdemokratisches Gepräge, wie auch die Anwesenheit zahlreicher Prominenten der Sozialdemokratischen Partei bewies, so des Polizeipräsidenten Wischniowski, seines Amtsvorgängers Jürgel, des Reichstagspräsidenten Loh, der Gattin des ersten Reichspräsidenten, Frau Luise Ebert u. a. mehr. Um den angeblich überparteilichen Charakter des Reichsbanners nach außen hin zu mahnen, hatte man im letzten Augenblick noch einen Vertreter der Zentrumspartei, den Rektor Kellermann, hinzugezogen, dessen Name in dem Programm bezeichnenderweise nicht erwähnt wird und der sich mit ein paar formellen Begrüßungsworten begnügen mußte. Auch bestritten die Sozialdemokraten das Programm, denn Herr Prof. Bernhard, den Führer der „Unabhängigen“, wird nach seiner letzten Empfehlung wohl ohne weiteres auch den Sozialdemokraten zuzählen dürfen. Das Hauptreferat hielt der

Innenminister Severing.

Der u. a. ausführte:
Die Feinde der Republik würden, wenn sie versuchen sollten, ihre Ziele mit Gewalt durchzusetzen, die Regierung ohne die preussische Polizei machen.

Die Exekutive sei, versicherte Severing mit erhobener Stimme, in Preußen auf dem Posten. Wer es wagt, mit der preussischen Polizei anzuhängen, dessen Kopf brauche nicht zu rollen, denn er habe gar keinen Kopf geholt. Aber die Republikaner dürften sich nicht auf die Obrigkeit verlassen. Sie müßten zu ihrem Teil an der Behandlung des politischen Lebens beitragen. Der Nationalsozialismus lebe noch auf und von der Erde Severing schloß unter stürmischem Beifall mit der Parole: „Daß dem Hass und Unduldsamkeit der Unduldsamkeit. An die Arbeit, Republikaner! Dann werden wir bald den Spalt des Nationalsozialismus überwinden haben.“

In seiner bekannten großschaligen Manier setzte sich dann der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Göring, mit dem Nationalsozialismus auseinander. Zum Schluß schlug er hitzerregte Forderungen an und erklärte: „Sollten uns die Feinde der Republik angreifen, so werden wir sie nicht mit sanfter Geduld, sondern mit denselben Waffen, die sie gegen uns gebrauchen, bekämpfen, und wenn es sein muß und das Interesse Deutschlands es erfordert, werden wir sie niederschlagen und vernichten.“

Geleitet wurde die Versammlung, die mit dem Festhalten des Reichsbannerwappens als Ziel, von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, Steffing. Obwohl die Schaulustigen in gewaltigen Massen aufgetrieben war, kam es vor und nach der Rundgebung in der Umgebung des Sportpalastes zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zu zum Teil sehr heftigen Zusammenstößen und Schlägereien, bei denen eine Anzahl Personen verletzt wurde.

Finanzprogramm und Außenpolitik

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 18. Nov.

Im „Vokal-Anzeiger“ ist herabwürdigend immer wieder behauptet worden, daß nach vor Weihnachten nicht nur das Finanzprogramm, sondern auch der gesamte Etat vom Reichstag verabschiedet werden solle. Ein Berliner Mittagsblatt hat aus Eigenem noch hinzugefügt: Der Kanzler werde die Erledigung des Etats sogar „in ultimativer Form“ verlangen.

Wir haben an dieser Stelle mehrmals bemerkt, daß die Regierung keinerlei solche Absicht hege. Sie hat, wie Dr. Brüning in bei verschiedenen Gelegenheiten betonte, entscheidenden Wert darauf, daß die Finanzvorlage vom Reichstag in dem gleichen Tempo beraten und verabschiedet werde, wie das im Reichsrat geschehen ist.

Die Durchführung der Staatsverhandlungen noch in diesem Jahr wird der Kanzler, wie nun auch von zahlreichen Seiten bestätigt wird, natürlich nicht fordern.

Insofern nennt der „Vokal-Anzeiger“ offene Lügen ein, wenn er in diesem Zusammenhang über „Ausschreitung Regierungspolitik“ jubiliert. Die Zeit bis zum Zusammentritt des Reichstags wird der Kanzler zu weiteren Besprechungen mit den Parteiführern benützen. Er läßt sich dabei von dem Vernehmen leiten, möglichst noch vor dem 1. Dezember die Situation hinreichend zu klären, damit im Parlament und in den Ausschüssen sich die Beratungen mit unüblicher Schnelligkeit abwickeln können.

Die Donnerstagssitzung des Reichsrats, in der das Sanierungsprogramm mit Ausnahme des Steuererleichterungsabkommens verabschiedet werden soll, wird in besonders feierlicher Form vor sich gehen. Es werden an ihr wie zu Beginn der Lösung mehrere Ministerpräsidenten und Regierungschefs der einzelnen Länder teilnehmen. Eine politische Note wird die Sitzung aber dadurch erhalten, daß der Kanzler das Ergebnis der Reichsratsberatungen in kurzen Ausführungen zusammenzufassen gedenkt und im Anschluß daran

der Reichsbannerminister

in einer, wie man meint, wichtigen außenpolitischen Erklärung das Wort ergreifen wird. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Dr. Curtius vor allem gegenüber den letzten Reden des französischen Ministerpräsidenten Tardieu und des Außenministers Briand den deutschen Standpunkt darlegen wird.

Die Preisfestungsaktion

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 18. Nov.

Die Vertreter der sozialdemokratischen Spitzenorganisationen hielten, wie wir dem „Vormärker“ entnehmen, eine Besprechung über den Preisabbau ab und kamen dahin überein, durch planmäßiges Zusammenwirken der Gewerkschaften, der Sozialdemokraten und der Konsumgenossenschaften einen verstärkten Kampf um die Senkung der Preise zu führen.

Gehaltskürzung auch bei der Reichsbahn

Berlin, 18. Nov.

In letzter Zeit war die Frage aufgeworfen worden, ob auch Reichsbahn und Reichspost bei der Gehaltskürzung ausgenommen würden. Von der Reichsbahn wird jetzt erklärt, daß sie sich dem Vorhaben des Reiches anzuschließen gedenke und daß die Senkungen sich selbstverständlich auch auf die Gehälter der leitenden Beamten erstrecken werde.

Schuleform in Preußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 18. Nov.

Im preussischen Kultusministerium spielt man den „roten Faden“ und behauptet, über die auch von und wiedergegebenen Absichten der preussischen Regierung auf dem Gebiete der Neuordnung des Schulverhältnisses nichts zu wissen. In dem höchst tendenziösen Dementi wird dann aber hinterher angegeben, daß tatsächlich der preussische Kultusminister den Auftrag zur Aufarbeitung einer Denkschrift über das Problem des Schulplans begangen habe und die damit zusammenhängenden Fragen gegeben habe. Es wird dann auch angegeben, daß Pläne, wie wir sie erwähnten, im preussischen Kultusministerium zur Zeit erwoogen werden.

Wozu dann das „Dementi“? Offenbar nur deshalb, weil es Herrn Grimm überaus peinlich ist, daß die Sache vorzeitig aus dem Saal gelassen wurde.

Ernst Scholz

Auf Dismard-Stresemann folgte in der Geschichte des deutschen Liberalismus, soweit er in der Deutschen Volkspartei seine Heimat gefunden hat, Scholz-Capriotti. Aus dieser Parabelstellung ergiebt sich ihre geschichtliche Wertung, soweit Parteien überhaupt Geschichte machen können. Es ist sehr möglich, der Nachfolger eines Großen in einem Amt zu sein, dessen Aufgaben selbst dieser nur unter Ausbietung aller Kräfte gerade noch meistern kann. Noch möglich ist es, wenn eine große politische Partei Jahre hindurch von Männern geführt wird, deren Gesundheit bestig erschüttert ist und sie schon aus diesem Grunde Wochen und Monate lang in der Ferne des hiesigen irdischen Kampfes stehen. Am möglichsten jedoch, wenn ein Parteiführer, dessen Persönlichkeit absolut untadelig ist, das Unglück hat, ständig mißverstanden zu werden, so daß er vor lauter Erklärungen und Gegenklärungen, Kommentaren und Erläuterungen schließlich das Odium eines Spielers mit unglücklicher Hand erhält. In dieser peinlichen Lage befanden sich Scholz und mit ihm die Deutsche Volkspartei. Sie kam, äußerlich gesprochen, immer mehr in Verfall und weder Besonnenheit und Bedachtsamkeit, Taktik und politisches Handeln schlichte in vermochten den Dämpferabdruck zu halten.

Nicht ganz ein Jahr ist Dr. Ernst Scholz der Führer der Deutschen Volkspartei gewesen. Als man ihn im Dezember vorigen Jahres fürte, war er fern, weil ihn schwere Krankheit auf das Lager gestürzt, erst vier Monate später kehrte der Parteiführer in Mannheim seine Wahl zum Parteivorsitzenden an und nun, da er etwa ein halbes Jahr die Geschäfte geführt hat, muß er sich schon wieder abgeben, weil er abermals krank, fern von Berlin, ja fern von Deutschland ist, seiner Gesundheit leben muß. In der gleichen Spannung hat die Deutsche Volkspartei eine schwere Niederlage erlitten, deren Hauptursache, wenn auch nicht so sehr in den eigenen Reihen, als in den Kritiken der anderen Scholz beigegeben wird. Der Scholz wirklich kann, weiß, daß er die Wahrheit alles andere denn ein ewiger Rechenmacher war. Aber Scholz war anders als Stresemann. Zwischen ihnen fanden nicht nur Größen des Temperaments, auch in den Fragen der Taktik und der Führung erhoben sich Gegensätze und Widersprüche, die einlag unüberbrückbar waren. Man kann sie am besten vielleicht dahin kennzeichnen, daß Stresemann führte, Scholz verwaltete. Das war er insofern besonders geeignet, als er als Oberbürgermeister, einmal mit der typisch preussischen Säulung des Verwaltungsbeamten, gewohnt und geneigt war, die Dinge mehr vorwärts- und allemäßig anzusehen, denn als Symptom einer politischen oder weltanschaulichen Auseinandersetzung. Seine Wahl in Döhrsen zumal gab ihm in diesem Ansehen einen vielleicht ungewollten Nachstoß, den er selbst nicht einmal so empfand, wie die Führer und Kritiker seiner Reden und Redensarten. Dennoch läßt man Scholz Unrecht, wollte man ihm unüberbrückbaren Dogmatismus vorwerfen. Es sei daran erinnert, daß in den nervenzerstörenden Tagen des Kampfes um das Reichsbanner Reichsbannerführer Scholz war, der auf der Zentralvorhandlung in Braunschweig die wachstümlichen Worte über die geistige Freiheit des deutschen Menschen der Gegenwart prägte, die dann gewissermaßen die Richtschnur der Partei im Entlang im dieses Geleit wurden und es füllten. Zum andern hat Scholz trotz seiner andergerichteten Auffassung der außenpolitischen Führung, aus der er niemals einen Döhl gemacht hat, doch immer wieder Stresemann in der differenzierenden Reichstagsaktion die Plattform geschaffen, die es ermöglichte, Führer und Fraktion wieder aneinander zu bringen. Da gerade in dieser Hinsicht Scholz und seine Führung der Fraktion wiederholt in fallendem Licht erschienen, ist es Pflicht des politischen Anstandes und der Gerechtigkeit, dies bei keinem Schreiben aus dem Amt noch einmal offen festzustellen.

Daß Scholz im öffentlichen und politischen Leben nicht das Ansehen genoss wie sein Vorgänger, war nur zu begreiflich. Er stand nun einmal in den neun Jahren seiner bisherigen parlamentarischen Laufbahn im Schatten des lebenden oder toten Stresemann. So war er von vornherein gehandicapt in jeder Hinsicht. Dennoch fehlte es ihm nicht an Fortmat und Intuition für politische Erfordernisse. Die Parole der Sammlung des Bürgertums war an sich durchaus richtig. Schon auf dem Mannheimer Partei-

Dämmerige Tage

Die herrlichen dunklen Herbstfarben sind verblasst. Die Natur hat ihr einfarbiges Kleid angelegt, das sie um diese Zeit trägt. Grau wölbt sich der Himmel...

Die Stimmung der Menschen mühte drunter leiden, wenn... man nicht Rücksichten entgegenbringt. Schon sehr hundert das Fest keine Vorzeichen...

Radauer Versammlung

Zu neuen Taten kam es gestern Abend anlässlich einer Versammlung des 'Lauten Berg' im Hotel Meyerhof. Der Redakteur von 'Lauten Berg'...

Während des Vortrages, der sich in dem bekannten Rhetoriker Lubendorffscher Gelpendelbereich bewegte, brachten die Nationalsozialisten im Haus...

Der Wohnungsbau in Mannheim. Der Bauausgang an Wohnungen betrug im Monat Oktober 11. (Zunahme durch Neubau 218 und durch Umbau 10).

Veranstaltungen

25 Jahre Männergefängnisverein Badenia. Der Männergefängnisverein Badenia veranstaltet anlässlich seines 25jährigen Bestehens eine große Woche...

3. Sitzung des Ausschusses der Deutschen 10 ungarischen Arbeitervereine. Dieser 3. Sitzung des Ausschusses der Deutschen 10 ungarischen Arbeitervereine...

Die pfälzischen Hausbesitzer sagen

Für Aufhebung der Zwangsverflechtung im Wohnungswesen

Der Verband pfälzischer Haus- und Grundbesitzervereine hielt in Pirmasens seinen Verbandstag ab. Der Samstag war angefüllt mit internen Beratungen.

Collegiale Kundgebung

Am Sonntag vormittag fand eine öffentliche Kundgebung statt, die von Vorsitzenden, Stadtdirektor Rieck...

Der bayerische Landtagsabg. Wauer-Kuglberg begrüßte den pfälzischen Kreisverband und dankte ihm, daß er sich in der schweren Zeit als treue Stütze...

Das Erwerbslosenproblem in Blankstadt

Blankstadt, 18. Nov. In gemeinsamer Sitzung mit den Fraktionsführern fand im Gemeinderat die Beratung des Antrages der ausgeheuerten Erwerbslosen...

Die Foktion 'Wohlfahrtsfrage' wird dem Etat nach angelegter Berechnung in diesem Rechnungsjahr...

Internationale Marionettentheater

Wie nicht nur jeder Theater hat sich modernisiert und gemauert, auch die Marionetten wissen, wie wir gehen...

Als die Marionettentheater haben wir jetzt; die hat in der ganzen Welt ihren großen Erfolg erlebt und über...

Der Antrag im Stadtmuseum. Wir wissen wohl, daß auf dem Gebiet in der Harmonie stützender Vortrag...

3. Sitzung des Ausschusses 'Anstalt' in Badaloben. Der Ausschuss 'Anstalt' steht in der Tat und sehr wirksam arbeitenden Ausschüsse seines gebirgigen...

Der Stadtrat des pfälzischen Hausbesitzer-Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Reibel, referierte über das Aufhebungsgesetz. Sehr interessant sprach...

Entschlüsse

Obst Zwangsverflechtung im Wohnungswesen riefte auf. Der derzeitige Tiefstand der Wirtschaft und die Tatsache...

Ein künstlicher Berg im Frankfurter Stadtwald

Frankfurt a. M., 18. Nov. Nach dem Beispiel von Leipzig ist jetzt auch die Stadt Frankfurt daran...

Kleine Mitteilungen

Der gegenwärtige 1. Winterreifen der Gemeinde Müllentropfen, Rhein, mit neuen Reifen...

Tageskalender

Mittwoch, 19. November. Nationalsozialisten: Stimmliches Gedächtnis des 100jährigen Todes...

Schönheitsarbeiten

Schönheitsarbeiten: Schöne Arbeit von 10-12 Uhr und 14-16 Uhr...

Kommunale Chronik

Die Bierergelassen der Stadt Forstheim. Forstheim, 18. Nov. Der Bierergelassen der Stadt Forstheim...

mp. Hockheim, 18. Nov. Die Zahl unserer Wohlfahrts-Erwerbslosen ist in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober...

sch. Schriesheim, 18. November. Der Heilige Gemeinderat beschloß, den ausgedehnten Erwerbslosen...

Hilfe für die Ausgesteuerten

Germerheim, 18. Nov. Der Stadtrat beschloß auf einen Antrag des zweiten Bürgermeisters Reibel, einen Kredit in Höhe von 100 000 Mark...

Bad Gomburg läßt sich zwangsverflechten

Bad Gomburg, 18. Nov. Durch Anschließen der Wohlfahrtslosen weist der Stadtrat der Stadt Gomburg einen Beitrag von 120 000 Mark...

Ein künstlicher Berg im Frankfurter Stadtwald

Frankfurt a. M., 18. Nov. Nach dem Beispiel von Leipzig ist jetzt auch die Stadt Frankfurt daran...

Kleine Mitteilungen

Der gegenwärtige 1. Winterreifen der Gemeinde Müllentropfen, Rhein, mit neuen Reifen...

Tageskalender

Mittwoch, 19. November. Nationalsozialisten: Stimmliches Gedächtnis des 100jährigen Todes...

Schönheitsarbeiten

Schönheitsarbeiten: Schöne Arbeit von 10-12 Uhr und 14-16 Uhr...

Kommunale Chronik

Die Bierergelassen der Stadt Forstheim. Forstheim, 18. Nov. Der Bierergelassen der Stadt Forstheim...

mp. Hockheim, 18. Nov. Die Zahl unserer Wohlfahrts-Erwerbslosen ist in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober...

sch. Schriesheim, 18. November. Der Heilige Gemeinderat beschloß, den ausgedehnten Erwerbslosen...

Jeder Herr

Will ich mich, und glücklich küssen. Er ist der Herr der Kaiser...

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 19. November 1930

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

141. Jahrgang / Nummer 537

Aus Baden

Eine Pyramide in Heidelberg

Heidelberg, 18. Nov. Am Ost-Ende des Marktplatzes ist zur Zeit ein Denkmal errichtet, das auf einem kleinen Sockel eine Pyramide trägt, die aus lauter kleineren Kanonenkugeln zusammengesetzt ist. Bekanntlich ist der Marktplatz in kurfürstlicher Zeit Waffenschatz gewesen. Sowohl die Kanonen als auch die Kugeln sind früher schon beim Bau der Marktplatzfläche nach dieser kleinen Höhe aufgefunden worden.

Ludwig Hermann Sandrich

Heidelberg, 18. Nov. In der vergangenen Nacht hat im Alter von 23 Jahren Privatier Ludwig Hermann Sandrich Selbstmord begangen. Sandrich war früher Mitglied der bekannten großen Tabak- und Zigarrenfabrik W. J. Sandrich in Heidelberg.

Der Neuling Brandstifter verhaftet?

Karlsruhe, 18. Nov. Am Sonntag wurde ein Mann und sein Sohn, deren Namen schon mehrfach abgedruckt sind, unter dem Verdacht, die zehn Brandstiftungen in Neulingen begangen zu haben, verhaftet und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Karlsruher Autodiebstahl auf der Flucht

Karlsruhe, 18. Nov. Bei den polizeilichen Ermittlungen nach den Autodiebstählen, die am Freitagabend vor dem Wiesener Stadttheater eine Daimler-Benz-Limousine gestohlen und daraufgefahren waren, hat sich ergeben, daß zwei Männer und eine Frau als Täter in Betracht kommen. Die drei Verdächtigten waren mit einem in Karlsruhe vor dem Badischen Landestheater gestohlenen Kraftwagen nach Tübingen gefahren, ließen den Wagen dann stehen und fuhren mit dem vor dem Wiesener Stadttheater gestohlenen Auto bis in die Gegend von Wermerzhelm, wo sie kurz vor dem Einbruch in einem Straßengraben landeten.

An der Unfallstelle hielt ein des Weges kommendes Auto, dessen Insassen den Verunglückten Hilfe leisten wollten. Die Autobesitzer gingen aber fälschlich gegen ihre Helfer vor, packten diese, und warfen sie in den Straßengraben, worauf sie mit deren Auto davon fuhren. Die Fahrt ging nun wieder nach Karlsruhe, wo sie in den Straßengraben abfielen, am Abend aber wieder ein anderes Auto nahen, mit dem sie ihre Fahrt erneut aufnahmen. Von da an schloß von den Tätern wieder jede Spur. Die weitere Schicksale wurde handelt es sich bei dem Haupttäter um den 23 Jahre alten Kaufmann Erich Ritz und Karlsruher, der auf Abwege gestreuter Sohn achtbarer Eltern, der mit den Namen Dr. Helmig, Dr. Füll, Dr. Köhne und Dr. Köhlig auftrat. Die Namen der zwei Mitläufer sind noch nicht bekannt.

Fährlicher Autounfall

Karlsruhe, 18. Nov. Wehernabend verunglückte der in Richtung der Höhe wohnhafte Wilhelmstr. 100 wohnende Erich Ritz mit seinem Auto in der Nähe von Karlsruher. Aus bisher unklarer Ursache fuhr das Auto die Murg hinunter und raste dem Flusse zu. Dabei wollte Erich Ritz aussteigen, während der Fahrt abgingen, geriet aber unter den im gleichen Augenblick anfliegenden Wagen und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Zwei Strafgefangene angebrochen

Karlsruhe, 18. Nov. Heute abend gegen 8 Uhr entkamen aus dem hiesigen Gefängnis zwei Strafgefangene. Sie waren im Hofe beschäftigt und benuzten einen unversicherten Augenblick, um über die Mauer zu klettern. Die Schächel haben sie im Hofe zurückgelassen. Die Anstreicher haben in Richtung Wandlung. Von dort wurde gemeldet, daß ein Gefangener gegen 8 Uhr von zwei Wachen, auf die die Verhaftungsbefehle vorlag, angefallen worden ist, sich über jedoch erwehren konnte. Die Wachen rückten in Richtung Verhörter Handlung. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Metallarbeiter Wilhelm Hertel aus Karlsruhe, mittelgroß, kräftig gebaut, dunkelblonde Haare, der einen ausgeprägten Dialekt spricht, und den 22 Jahre alten Schiller Erich Ritzler aus Köln, mittelgroß, blond, rötlich-blondes Haar und blaue Augen. Die beiden Anstreicher sind nur mit Hemd, Strümpfen und Hosen bekleidet.

Hochbetrieb in den Baumschulen

mp. Ludenau, 19. November.

Die hiesigen Baumschulen (man zählt hier zehn bis zwölf Großbetriebe und mindestens ebenso viele Kleinbetriebe) befinden sich gegenwärtig in der Hochzeit, denn der Herbst ist auch für sie in gewissem Sinne Erntezeit. Von Oktober bis Dezember findet der Hauptverkauf der jungen Bäumchen und Sträucher statt und man kann sagen, daß dieses Verkaufsjahr in diesem Jahre genau so umfangreich ist wie im Vorjahr.

In der Hauptsache besteht große Nachfrage nach Tafelobst, aber auch andere Obstsorten, wie Kirichen, Zwetschgen usw. sind sehr gefragt, hauptsächlich als Ersatz für die durch den vorjährigen Frost angefallenen Bäume. Daneben kommen auch alle Arten von Kleebäumen und Heckenröhren zum Verkauf. An manchen Tagen werden drei bis vier Wagenladungen mit je 1500 bis 2000 Stämmchen und

Sträuchern auf den Weg gebracht. Dabei zeigt die Reichsbahn-Bewirtschaftung in letzter Zeit besonders großes Entgegenkommen. Die Wagenabfertigung geschieht im Wesentlichen zu früherer prompt und ohne Schwierigkeiten. Es fehlt nur noch eine geeignete Lagerhalle. Wohl sind in neuerer Zeit die Baumschulen mit ihren unterwegs befindlichen Baumtransporten gegen Frost versichert, doch besagt ein Paragraph, daß bei einem Morgen-Temperaturstand von 1 Grad 2 Grad unter Null nicht verladen werden darf.

Seit kurzem bemüht sich auch das Ausland, besonders Italien und Rumänien, seine Baumgärtel, Erzeugnisse innerhalb Deutschlands abzugeben. Wenn auch in Einzelfällen die Preise unter jenen der deutschen Erzeugnisse zu stehen kommen, so ist aber doch einwandfrei festzustellen, daß die deutschen Qualitäten über denen des Auslandes stehen, jedoch die deutschen Baumgärtelgewächse doch die bevorzugteren bleiben werden.

Urteil im Marzeller Mordprozess

Der Angeklagte Schneider erhält 15 Jahre Zuchthaus

Karlsruhe, 18. Nov.

Das Schwurgericht Karlsruhe hat nach sechswöchiger Verhandlung und über vierstündiger Urteilsberatung heute abend folgenden Urteil gefällt: Der 24 Jahre alte Kaufmann Franz Schneider aus Marzell wird wegen Totschlags, begangen am dem 16. Jahre alten Mädchen Karl Braun zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Begründung des Urteils

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende u. a. aus:

Die erste Frage, die das Gericht sich vorzulegen hatte, war die: Ist der Angeklagte der Täter? Das Gericht hat diese Frage nach gründlicher Erwägung und alles geprüft, was auf Grund der sechswöchigen Verhandlung für und wider sprach und ist zu der feststehenden Überzeugung gekommen, daß der Angeklagte der Täter ist. Ein anderer Täter kommt nach der Überzeugung des Gerichts nicht in Frage. Ein Mordwort liegt zweifellos nicht vor, da alle Gegenstände, die Braun zu Lebzeiten trug, bei der Leiche noch vorzufinden waren. Es kommt deshalb nur ein Mordfall in Frage, was auch schon aus der bestatigten Art hervorgeht, in der die Tat ausgeführt wurde. Die volle Überzeugung des Gerichts ist, daß der Angeklagte die Tat mit einem Jantiergewehr begangen hat. Aus dem Gewehr, das in der Nähe des Tatorts gefunden wurde, ist nach der Angabe des Sachverständigen nicht geschlossen worden. Das Gericht hat aber keinen Zweifel, daß der Angeklagte dieses Gewehr, das in einem Zustiegen verpackt war, der aus dem Strumpf der Angeklagten kam, und das einen Tammenabdruck des Angeklagten aufwies, an die Fundstelle gebracht hat, um die Behörde irrezuführen. Das Gericht ist sich überzeugt,

daß der Angeklagte mit dem andern Gewehr, das er angeblich vor Jahren vernichtet haben will, den üblichen Schuss abgegeben hat.

Die zweite Frage, die das Gericht zu beantworten hatte, war die: Mord oder Totschlag? Eine Entschuldigungsfrage nach § 21 liegt nicht vor. Ein Mord liegt vor, wenn der Angeklagte die Tat mit voller Heberlegung vorbereitet und ausgeführt hat, wenn ohne Heberlegung, ein Totschlag; das Gericht hält diese letztere Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, da Tatzeugen nicht vorhanden sind, und es zu erwägen und zu prüfen galt, ob nicht doch eine Affekttat vorliegt. Für diese Annahme sprach der Umstand, daß der Angeklagte mit seinem Dofel umgeht, befand sich im Augenblick der Tat in einem Zustand höchster Erregung. Diese Erregung kann durch den Ruf des Brauns „Hilf mir“ hervorgerufen worden sein.

Trotz schwerer Verbrechen wegen Mordes konnte sich das Gericht nicht entschließen, einen solchen anzunehmen, sondern mußte Totschlag, also ein Verbrechen nach § 212, für vorliegend erachten. Bei der Schwere der Tat und der Schwere der Folgen, daß einem Mann auf der Höhe seines Lebens und Schaffens das Leben tobtete und bei der Verfallszeit des Angeklagten, der während der ganzen Verhandlungsdauer auch nicht einen einzigen impudischen Satz sprach, kamen mitbedernde Umstände für das Gericht nicht in Frage. Es mußte auf die Höchststrafe erkannt werden. Die eheliche Gesinnung, in der die Tat begangen wurde, rechtfertigt die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte im höchstmöglichen Maße. Die Kosten des umfangreichen Verfahrens hat der Angeklagte zu tragen.

Bemerkt sei noch, daß der Angeklagte kein Unschuld bekennere. Selbst beim letzten Wort des Angeklagten betonte er seine Unschuld und hat das Gericht um Freisprechung.

Preissenkung im Bäcker- und Mehlgergewerbe

Bühl, 18. Nov.

In Bühl fanden sich die Obermeister des Badischen Bäckerverbands zusammen, um Stellung zu der Frage der Preissenkung zu nehmen. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Verbandesleiters über das Preisgesetz, den Verhältnismäßigkeiten und den Preisbau. An den Vortrag schloß sich eine eingehende Aussprache. Nachstehende Entschlüsse wurden gefaßt: Der Obermeister hat sich zu dem Inhalt des Preisgesetzes in Baden seitiger Zeit mit äußerster Genauigkeit befaßt und hat, das Bestreben, einen allgemeinen Preisbau durchzuführen, findet auch den Anstoß der versammelten Obermeister. Voraussetzung für die Herabsetzung des Brotpreises ist aber vor allem der Abbau der unerträglich hohen Steuern und Soziallasten und eine Senkung der Mehlpreise. Das badische Bäckergewerbe wird eine neuerliche Nachprüfung seiner Preise und dort eine Senkung vornehmen, wo es irgend

möglich ist. Es erklärt aber gleichzeitig, daß es sich nicht scheuen wird, unerschüttert seine Preise wieder zu erhöhen, wenn durch die überhöhten Festsetzung der Mühle oder aus anderem Grunde eine Erhöhung der Mehlpreise eintritt und der in Aussicht gestellte allgemeine Abbau der Preise nicht auch in allen Zweigen der Industrie und in anderen Berufen rechtlich durchzuführen wird.

Freiburg, 18. Nov.

Auf einer Mitgliederversammlung der südbadischen Metzgergenossenschaft, die zur Preisfestsetzung der Metzgereien, Stellungnahme, wurde beschlossen, den Preis für Schweinefleisch um 5 Pfg. von 1,30 auf 1,35 A., Ochsenfleisch um 4 Pfg. auf 1,30 A., Hammelfleisch und Kalbfleisch um 5 Pfg. und Hackfleisch um 10 Pfg. das Pfund herabzusetzen. Die Preise für Würstchen erfahren keine besondere Ermäßigung, nachdem vor einigen Wochen hierfür eine Preisverbilligung in Kraft getreten ist. Die Preisermäßigung soll mit Wirkung vom 22. November in Kraft treten.

Aus der Pfalz

Gefäßend der Gahrte

Ludwigshafen, 18. Nov. Die Ludwigshafener Gahrte-Bereitigung veranstaltete gestern abend zur Feier ihres 45jährigen Bestehens einen Festball im Konzertsaal des Pfalzbaus. Der herzlichen Begrüßung des Vorsitzenden Kemmerer folgte ein Programm auf den Humor, launig gesprochen von Hrl. Jrmier. Die Kapelle Lehmler sorgte für Stimmung und spielte in flotter Weise zum Tanzen auf. Zwischenbruch erfrischte der Niederfränk-Mundart durch den abwechselnden Vortrag festlicher Lieder. Die Damen des Verbandes überreichten eine schöne Standard, deren Bedeutung und Beziehung zum 45jährigen Bestehen der Gahrte-Bereitigung Ludwigshafener Frauen Ludwig in feinen Worten erläuterte. Walter Friedmann unterhielt die Gesellschaft durch Vortrag lustiger Lieder auf die Gahrte.

Der Parkhotel-Bergleise abgelehnt

Karlsruhe, 18. Nov. Die erste öffentliche Versammlung des Parkhotel, dessen Inhaber in der letzten Woche die Zahlungs Einstellung erklärt haben, lehnte den vom Schuldner eingereichten Vergleichsvorschlag ab. Die Gläubigerversammlung wählte aus ihrer Mitte einen fünfzehnjährigen Aufsicht, der die Vermögensverhältnisse des Schuldners nachsprachen und einen neuen Vergleichsvorschlag auszuarbeiten hat.

Chirurgie

Karlsruhe, 18. Nov. Auf dem Salsberg spielte sich am Montag vormittag in dem Anwesen des Landwirts Peter Eicher eine tragische Missetat ab. Der Landwirt Eicher hat sich im Alter von 56 Jahren vor wenigen Monaten mit seiner 30 Jahre alten Ehefrau verheiratet. Infolge Erbkrankheiten geriet er mit seiner Frau gestern in Auseinandersetzungen, in deren Verlauf er mit einer Pistole bewaffnet, in den Viehhof sprang, wo er seiner Frau zwei schwere Schussverletzungen beibrachte. Die Frau mußte sofort in bedenklich verletztem Zustand in das Karlsruher Krankenhaus überführt werden.

Frau Eicher sprang in ihrem schwer verletzten Zustand unter Anwendung ihrer letzten Kräfte noch auf die Dorfstraße, jedoch ein großer Menschenauflauf entstand. Sie wurde von ihrem Ehemann verfolgt. Er durch das Eingreifen des Bruders von Eicher Hühner Eicher in seine Wohnung zurück. Dort brachte er sie mit einer Pistole zwei schwere Schussverletzungen durch den Mund in den Kopf bei, die zum sofortigen Tod führten. Der eine Schuss war so gewaltig, daß Eicher der Kopf auseinandergerissen wurde.

Ein frecher Diebstahl

Virmensdorf, 18. Nov. Am Montag nachmittag wurden im Walde bei Ruffen zwei junge Damen von auswärts, die einen Spaziergang machten, von einem etwa 15jährigen Karlsruher überfallen und der einen Spaziergängerin die Handtasche, in der sich etwa 100 Franken befanden, geraubt. Der Räuber ist flüchtig.

Große Gefäßausstellung in Kaiserlautern

Kaiserlautern, 18. Nov. Am Sonntag und Montag fand in der großen hiesigen Ausstellungshalle in Kaiserlautern eine Gefäßausstellung statt, die über die Namen der hiesigen Ausstellungen dieser Art hinausging. Nicht nur aus der ganzen Pfalz, sondern aus Baden, Württemberg und Hessen hatten Aussteller teilgenommen. Durchweg waren sehr schöne Tiere ausgestellt, von denen viele prämiert werden konnten. Besonders zahlreich vertreten waren Hühner aller Rassen, dann die Tauben, auch Enten, Gänse und Truthühner sowie Schwäne konnte man sehen. Die Durchführung der Ausstellung lag in den Händen des Kaiserlauterner Vereins „Frisch Blut“.

Schluss des redaktionellen Teils

Fay's Sodener gegen Husten, Heiserkeit

Sparen an Licht ist Sparen an falscher Stelle.

Je feiner die Arbeit, desto besser muß das Licht sein. Darum sollte niemand an lebensnotwendigen Dingen, zu denen das Licht gehört, sparen, denn schlechte Beleuchtung schadet dem Auge und erschwert jede Arbeit. Lichteinschränkung ist kein vernünftiges Sparen.

Jeder Elektro-Lichtfachmann liefert Ihnen die für Sie notwendige Arbeitsplatzbeleuchtung.

Innenmattierte OSRAM-LAMPEN

geben besseres Licht



Sue Fusion Goeth-Köln-Neuven

Die Fusion der Goeth-Köln-Neuven...

Nach der Fusion der Goeth-Köln-Neuven...

Über den Einfluß des neuen Unternehmens...

Nun auf amerikanische Banken

New York, 17. Nov. Die Direktoren der National...

Die Verhältnisse im Oktober. - Wähler...

Ergebnis der französischen Wahlen...

Die Wirtschaftskrise in Italien

Von unserem römischen Korrespondenten

Rom, Mitte November

Seit zwei Monaten geht der hellste Schein...

Die letzten Monate, vom 1. Januar bis zum 1. März...

Man ist es überzede die letzte Notwehr...

Wohin geht es an den Rohstoffmärkten?

Geldung oder nur spekulativer Auftrieb

An den Welt-Rohstoffmärkten herrscht ungenügend...

Interessant ist es, Stimmen des größten Warenmarktes...

genereller Preisrückgang für die weitere Entwicklung...

lassen, weil bisher noch keine Entscheidung...

Über das was in London den physischen Wert...

Geld war es, und dieser Preisrückgang...

Widerwerke beim Reichstag

Frankfurt a. M.

Verleumdungsbekämpfung

Die mit Ideen, bezieht sich die Verwaltung...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Die Verleumdungsbekämpfung der Bremer Corporation...

Marxisiert die Wagnerechnung?

Starke Abnahme der Kupfergelde bei der Reichsbank

Wie wir hören, haben die Kupfergelde bei der Reichsbank...

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Wienmehlmarkt Österreich. - Wocher 18 u. o. D. D. D.

Eine Million Zonen Amihapogut auf dem Oberrhein

Dieses Jahr wurde zum ersten Male die erste Million...

Die deutsche Währungsreform...

Die deutsche Währungsreform...

Die deutsche Währungsreform...

Die deutsche Währungsreform...

Die deutsche Währungsreform...

Der Aktienindex

Zur vom Stat. Reichsanstalt ermittelten Aktienindex...

Deisenmarkt

Der Deisenmarkt...

Der Deisenmarkt...

Der Deisenmarkt...

Der Deisenmarkt...

Der Deisenmarkt...

Die Abenteuer des Schmugglerkapitäns Malmberg

Die Trockenlegung Finnlands hat wieder einmal ein neues Todesopfer gefordert, indem bei einer abenteuerlichen Schmugglerfahrt ein schwedischer Schmuggler von der finnischen Zollpolizei erschossen wurde.

Die Gewässer zwischen Finnland und Schweden sind so bekanntlich ein beliebtes Schmugglergebiet für Fortschmuggler geworden. Nicht nur nach Finnland, sondern auch in das halb trockengelegte Schweden werden jährlich enormen Mengen geschmuggelt, die sich auf Millionen Liter belaufen. Es ist ein gefährlicher Sport, aber trotzdem finden sich immer wieder Abenteurer und allen Völkern, die sich auf den Schmuggel einlassen, weil ihnen ein hoher Gewinn bevorsteht — wenn sie sich nicht fangen lassen. Werden sie aber gefasst, dann sind nicht nur Gewinn, sondern auch das Kapital verloren und wenn sie schließlich den Beamten in die Hände fallen, dann bezahlen sie das Abenteuer auch noch mit dem Verlust ihrer persönlichen Freiheit. Aber gerade das Risiko scheint Spielernaturen immer wieder anzulocken und daß der Gewinn auch oft genug bei dem Gefängnis nicht ausbleibt, das scheint gerade das Hauptziel des Kapitäns Malmberg zu sein, der die Hauptperson in der jüngsten Schmugglertragödie abgibt.

Kapitän Malmberg ist immer schon eine legendenartige Figur in der schwedischen Schmugglergeschichte gewesen. Von Geburt Schwede trat er in die Dienste der schwedischen ... Zollbehörde ein. Bei der Küstenschutzmannschaft hatte er da Gelegenheit alle Arbeitsschritte von beiden Seiten, von den Zollbeamten und den Schmugglern zu studieren. Als er seine Kenntnisse abschließen sollte und alle Schritte kannte, nahm er ursprünglich seinen Abschied und schloß sich den Schmugglern an, wo er es bald zu hohen Ehren als ihr Anführer und Kapitän brachte.

Man darf sich diesen modernen Schmuggler nicht als ein romantisches Abenteuerleben vorstellen, das das Licht des Tages scheut. Nein, die modernen Schmugglerfahrten sind elegant und durchaus moderne Fahrten von recht guter Klasse. Man würde die Boote eher für Yachten von reichen Amerikanern als für Schmugglerboote halten. Sie führen meist die verfeinerte Klasse und sind nach den Schiffspapieren verfeinertes Eigentum, deswegen nämlich, weil Personen den Schiffspapieren nicht beigetreten sind und die Schiffe unter perfölicher Flagge unter gewissen Umständen nicht von den Abkommen über Zollkontrollen betroffen werden. Die Zollbeamten müssen die perfölichen Schiffe oft zögernd passieren lassen.

Das letzte Boot unter perfölicher Flagge, das Kapitän Malmberg führte, hieß „Poseidon“, das allen Anforderungen an hohe Fahrt und Komfort entsprach. Die Schiffsmaschinen waren von höchster Klasse und an Deck hatte man eine wirkungsvolle Maschinenanlage und moderne Fernbedienungsapparate. Das Boot konnte also auch einen erheblichen Kampf mit der Zollpolizei aufnehmen und war unter seinem erfahrenen Kapitän ein sehr schneller Gegner. Trotzdem gelang es aber der schwedischen Zollpolizei im September die Schmuggler zu überführen. Sie mußten das warme Wasser in der Küste noch kochen lassen, konnten sich aber damals nicht in Sicherheit bringen, nachdem sie das letzte Boot im letzten Augenblick noch hatten auf Grund laufen lassen. Man fand damals aber nur 200 Liter an Bord. Der Seemannsrat war also schon an Land gebracht und der Verdacht gesichert. Malmberg muß trotz des verlorenen Bootes auf seine Rollen gekommen sein, denn kurze Zeit später, sah man ihn bereits an Bord eines schwedischen, eines ebenfalls „perfölichen“ Bootes, das sich „Standart“ nannte.

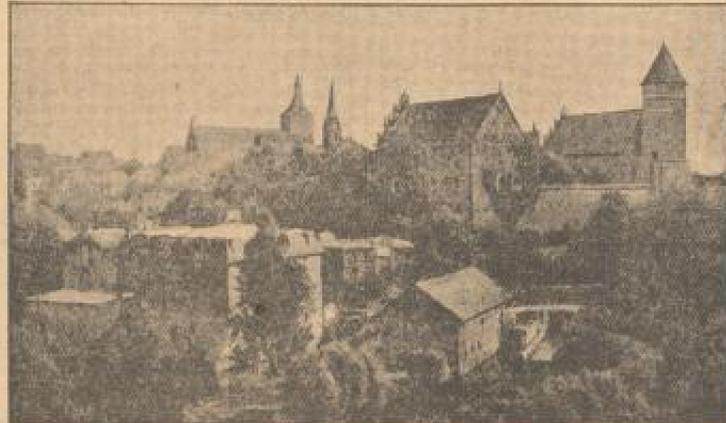
Der Katastrophen im botanischen Meerbusen hat ihn nun das Schicksal erreicht. Das Zollboot der finnischen Küstenschutzmannschaft war bei dunkler Sternennacht draußen und entdeckte plötzlich die „Poseidon“ auf der See. Mit einem raschenden Motorboot ging man näher und entdeckte ein großes Motorfahrzeug mit abgedeckten Vordern, das von etwa 20 kleineren Motor-Yachtfahrzeugen umschwärmt wurde. Die Zollbeamten unter dem Kapitän Erikson gingen nun auch langsam, wie wenn sie dazu gehörten und kamen auch im Dunkeln an-

demerkt an Deck, wo sich etwa 30 Schmuggler aufhielten.

Es gab eine große Verwirrung als die Zollbeamten plötzlich hervortraten und als sie das Fahrzeug beschlagnahmten wollten mit der ganzen Zahl, setzten sich die Schmuggler zur Wehr. Sie griffen die paar Beamten an und wollten sie in die See drängen. Als das nicht gelang, eröffneten die Schmuggler das Feuer, aber die Beamten ließen nicht locker, sondern antworteten. Im Dunkeln wußte man kaum wer Freund und wer Feind war. Ein Schmuggler wurde auf der Stelle ge-

tötet, zwei verwundet, ein Beamter verletzt. Die anderen sprangen ins Wasser, erreichten ihre Boote und verschwanden im Dunkeln. Der Kapitän konnte aber übermannen werden und im Licht stellte sich heraus, daß man Malmberg selbst gefangen hatte. Die Zahl der übermannen Boote betrug nicht weniger als 20000 Liter und edlere Sorten in Riffen. Das Boot ist über 30 Meter lang und ist früher der deutschen Marine angehört haben, die Ausrüstung war erstklassig, mit den fröhlichen Maschinen konnte es von keinem Zollkrieger eingeschleppt werden.

Die Ordensritterburg von Allenstein wird Museum



Das Domkapitelshaus von Allenstein (Ostpreußen).

In den Jahren 1928-30 von den Ordensrittern erbaut, soll jetzt zum Museum für die Geschichte des Ordens umgebaut werden. Der frühere alte Burgbau ist das Wahrzeichen der ehemaligen Ordensritterhochburg Allenstein.

In der ältesten Fabrik der Welt

Die Brandoner Feuerstein-Industrie — Ein Geschäftszweig, den man im Jahre 1930 nicht mehr für möglich hält — 3000 Feuersteine gehen wöchentlich nach Italien, Spanien und Nordafrika

Das Dorf Brandon in Suffolk ist der Sitz der ältesten Industrie in Großbritannien. Dort wird heute noch die Gewinnung und Bearbeitung von Flint zu Feuerstein vorgenommen. Einige Gelehrte sind sogar der Meinung, daß manche ältesten menschlichen Kulturen, wie die Steinzeit der Neandertaler, Feuersteine zur Herstellung von Werkzeugen benutzten. Ueberreste der Epoche der neolithischen Welt sind ein vollkommener Stamm. Denn heute ist für die Gewehr- und Feuersteinindustrie von heute aufleben, der bei dem ersten Wenden beginnt würde, der auf die Idee verfiel, Flintsteinsplinter zur Jagd zur Nahrung, zum Kampf und zur Herstellung von Feilen zu verwenden. In diesem Falle wäre die Industrie in Brandon vor wenigstens 10000 Jahren begründet worden. Als die Metalle bekannt wurden, gedieh sie doch noch Jahrhunderte lang, weil häufig Rohstoffe nach Feuerstein zum Feuerstein waren, und im 17. Jahrhundert wurde sie wiederbelebt und umgestaltet durch die Erfindung von Steinbohrer-Maschinen. Von 1800 bis 1830, bis die Einführung der Dampfmaschinen einen vollständigen Wandel herbeiführte, bildeten die Bergwerke Brandons die einzige Quelle für den Bedarf von Feuersteinen für die englische Regierung. Diese prähistorische Fabrik blüht noch heute, wer aber sind die Kundschaft?

Feuersteine zu Gewehren, Brandons die Eingeborenen von Central- und Westafrika und die am Mittelmeer wohnenden arabischen Stämme, die nicht „Prähistorikern“ erweichen dürfen. Das alte Geschäft wird heute aber noch mit

Feuersteinen gemacht zum Zwecke der Feuer-Kunst. Feuersteine zum Feuersteinen beziehen vor allem noch die italienischen und spanischen Bauern, die am liebsten damit Feuer machen. Ebenso aber auch die norwegischen und isländischen Fischer, dann Kapitäne und andere Völkern der Borendänen. Feuersteine zum Feuersteinen werden durchschnittlich etwa 20000 wöchentlich hergestellt. Ferner werden Stücke Feuersteine, von denen Schichten abgehoben sind, leicht bearbeitet, um als Feuersteine zu dienen. Die Flintsteine Brandons sind die besten, sie geben feines Feuer und sind sehr dauerhaft. Sehr interessant ist ein Stein dieser uralten Industrieart. Die Methode, den Stein zu brechen und zu formen ist noch heute dieselbe wie in allen Zeiten. Selbst die Werkzeuge haben sich wenig verändert, nur hat Eisen den Stein in den Hämmern und das Feuer in den Öfen ersetzt.

Die Flintsteinschichten kommen hauptsächlich aus Ughesath Common, südlich von Brandon, wo sie in Schichten in fünf Schichten, in Stücken von zwei oder drei Fuß Länge finden. Jeder Bergmann bearbeitet sein eigenes Stück und verkauft seinen Stein an die Flintsteinschichten, die ihre Arbeit unabhängig in kleinen Hinterhöfen ausführen, die bei ihrem Hämmern liegen. Erlaubnis zum Graben erteilen die Verwalter der Erde. Sehr merkwürdig ist die Art, einen Schacht abzuteufen. Der Gräber arbeitet fünf bis sechs Fuß nach unten, dann fährt er in waagrechter Richtung fort, etwa auf die halbe Entfernung, dann senkt er einen anderen Schacht von etwa acht Fuß Tiefe ab. Soht er nicht auf Flint-

stein, so geht er wieder manerrecht weiter und macht einen neuen Schacht ab, bis er auf Flint stößt.

Man glaubt, daß diese schwerfällige Art ein Ueberbleibsel aus einer Zeit ist, in der man Stein, Eisen, Bronze usw. nicht konnte

und das Material wie noch heute die Steine für aufgetragen werden mußte. Für den Reibung in die Kletterei, sehr mühsam; unten muß man auf den Boden und knien durch ein Lochloch von unten haben Frieden, in denen der Gräber, auf der Seite liegend, arbeitet. Als Werkzeug dient ihm eine einseitige, mit Stahl beschlagene Eisenhaxe und ein kurzes Brecheisen, das Wangeisen im Gewicht von einer halben Tonne ausmacht. Dies Weisen wird in Stücke von 4 Zentner bis zu 2 Zentner abgetragen, die die Stufen herausgerichtet und an der Wandung der Grube in Reihen aufgeschichtet werden. Sie werden möglichst mit losen Fannenzweigen bedeckt, die mit Sonne und Wind den Finstern nicht ausbleiben, weil dies ihn vertrocknen mocht.

Wenn die Steinstücke in der Sonne oder vor dem Feuer getrocknet sind, nimmt der Arbeiter sie auf ein niedriges Becken aus Erde und befüllt es mit einem Hammer, der den Stein in Stücke zerlegt oder jeden Quadratfuß Größe bricht. Diese Spalten ist eine sehr schwierige, weil sehr unregelmäßige Arbeit. Trotzdem macht ein guter Arbeiter 5000 bis 7000 Spaltungen täglich. Die meisten Spaltungen sind lang, hoch und messerförmig; so lange werden Stücke abgehoben, bis der zum Vorne gebogene „Rein“ übrig bleibt. Eine gute Spaltung gibt bei der Zerlegung von einem guten Stein ein Stück, das ein bis zwei Fuß lang ist, ein bis zwei Zoll breit, ein bis zwei Zoll hoch und ein bis zwei Zoll dick. Die meisten Spaltungen sind lang, hoch und messerförmig; so lange werden Stücke abgehoben, bis der zum Vorne gebogene „Rein“ übrig bleibt. Eine gute Spaltung gibt bei der Zerlegung von einem guten Stein ein Stück, das ein bis zwei Fuß lang ist, ein bis zwei Zoll breit, ein bis zwei Zoll hoch und ein bis zwei Zoll dick.

Eine Frau zwischen Vater und Sohn

Vor rund fünfundsiebzig Jahren gelangte Frau Addego in San Francisco zu der letzten freien Erkenntnis, daß alt und jung in der Ehe nicht zu einander paßten. Kurz nachdem in Winter gemeldet wurde, hatte er nämlich eine Frau angenommen, die um mehr als zwanzig Jahre jünger war als er selbst. Die Ehe war nicht von langer Dauer, denn Maria Addego beantragte schon bald darauf die Scheidung, gegen die ihr Mann auch nicht einzuwenden hatte. Das unglückliche Paar hat auch noch einen anderen, und zwar jüngeren Sohn, der in der Ehe nicht zu einander paßten. Kurz nachdem in Winter gemeldet wurde, hatte er nämlich eine Frau angenommen, die um mehr als zwanzig Jahre jünger war als er selbst. Die Ehe war nicht von langer Dauer, denn Maria Addego beantragte schon bald darauf die Scheidung, gegen die ihr Mann auch nicht einzuwenden hatte. Das unglückliche Paar hat auch noch einen anderen, und zwar jüngeren Sohn, der in der Ehe nicht zu einander paßten.

Das zum Scheitern kam es leider nicht. Denn bei einer gelegentlichen Durchsicht der Familienpapiere entdeckte Addego der Jüngere, daß in Urkunde über die Scheidung der ersten Ehe seine Unterschrift und Frau fehlte. Maria Addego konnte nach und nach feststellen: „Ich habe nie das Scheidungsurteil erhalten.“ Dem armen Manne schwebte plötzlich ein Licht auf. Er mußte gewissermaßen selbst die Scheidung anfechten lassen. Das unglückliche Paar hat auch noch einen anderen, und zwar jüngeren Sohn, der in der Ehe nicht zu einander paßten.

Die Ehe mit ihrem zweiten Sohn ist nun für ungültig erklärt worden und Frau Addego hat sich erst von ihrem Mann scheiden lassen, bevor sie daran denken kann, das Scheitern mit Frau Addego dem jüngeren wieder aufzunehmen und sich rechtlich mit ihm trauen zu lassen. Wenn auf die Welt, auch aus der älteren Ehezeit nicht mehr, so verlor sich doch die Trennung des etwas älteren Liebespaars dadurch an Welt zu gewinnen, so Frau Addego der Welt, so daß sie nicht neigen lassen will, an der Feier beteiligt zu sein.

Aus aller Welt

• **Kassensicherung.** In den Vereinigten Staaten, die ja keinesfalls die Versicherungswirtschaft kennen, wird es mehr und mehr üblich, ganze Gruppen von Angehörigen und Arbeitern in eine Versicherungsgesellschaft zusammenzufassen. Man nimmt an, daß gegenwärtig der Gesamtbestand dieser Art von Versicherungen sich bereits in den Vereinigten Staaten und Kanada auf einen Betrag von 40 Milliarden Mark beläuft. Neuerdings hat eine amerikanische Lebensversicherungsgesellschaft ihre ausserordentlich 100000 Angehörigen gemeinsam versichert. Die Versicherungsabnahme wird auf rund eine Milliarde Mark geschätzt. Träger der Versicherung sind eine kanadische und eine schwedische Gesellschaft. Die Versicherung umschließt Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung. Die Beiträge werden zur Hälfte von den Angehörigen und von der Versicherungsgesellschaft abgibt.

• **Die Stadt der Feuerbohlen.** Zwischen dem See des Michigan-See und einem der reichsten Wohnviertel von Chicago haben sich einige Tausende der südlichen Feuerbohlen in einem kleinen Gemeinwesen angesiedelt. Sie haben dort, wie sie mit Stolz erklären, eine neue „Stadt“ erbaut, und zwar auf den Abfallhöfen und den traurigen Hellen. Die Chicago von sich nicht. Die Feuerbohlen haben sie trotzlich den Namen „Doverstadt“ gegeben. Auch sonst fehlt es nicht an ironischen Bezeichnungen, die eine der „Verkehrswegen“ heißt „Wohlfahrtsstraße“, ein anderer „Sanitätsstraße“, ein dritter „Rück der Schwere Seiten“. Das Baumaterial der Häuser besteht aus wiederverwerteten Holzstämmen, alten Nageleisen und verrosteten Eisenstücken. Es ist zum größten Teil auf Grundstücken aufgeföhrt worden, deren Bauren verlassen sind. An der Ecke der „Wohlfahrtsstraße“ und der „Sanitätsstraße“ wohnt der „Märtyrermeister“ von „Doverstadt“. Er ist ein arbeitstüchtiger Bergmann, der durch allgemeine

Wohl für sein Amt erforscht worden ist. Die Bewohner der „Stadt“ leben, wie sie betonen, nach kommunikativen Grundsätzen. Von den Behörden ist „Doverstadt“ bisher noch nicht anerkannt worden.

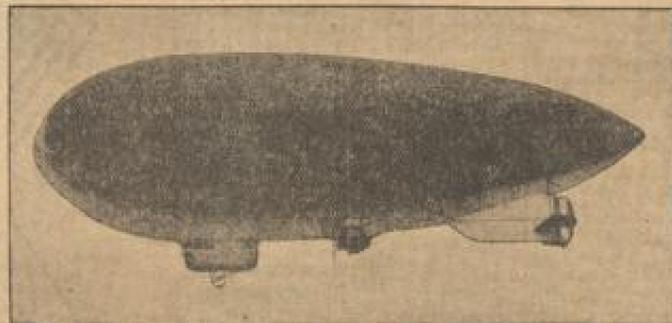
• **Eine einseitige Konfession.** Nicht überall wird es dem, der sich um einen Führer zu tun, um die Führung eines Kollektivs bemüht, so schwer gemacht, wie bei uns. In Budapest z. B. hat man es einfacher. So reichte kürzlich der Monteur Josef Szosa in der ungarischen Hauptstadt ein Gesuch um Zulassung zu der erforderlichen Prüfung ein, wurde aber, weil er ein Blasphäm begangen hätte, abgewiesen. Das war schmerzlich, aber Szosa verzweifelte nicht. Er hatte gute Freunde, und einer von diesen, ein gewisser Frank, begab sich mit Szosas Papieren ausgestattet zu einem Arzt, der ihm daraufhin das gewünschte Attest ausstellte. Mit diesem verließen beide Frank die Prüfungskom-

mission vor. Aber obgleich er seinen eigenen Führer nicht jahren in der Tasche trug, so sogar von Beruf Arzt war, fand er vor den Augen der geduldeten Kommission keine Gnade, er sei zweimal durch! Erst beim dritten Male gelang es die Prüfung, und sein Freund Szosa war damit glücklicher Helfer eines Führers geworden. Leider habe er schon bei der ersten Aufsicht einen friedlichen Spaziergänger über den Haufen; die Folge war, daß der Schmutz herauskam, beide Uebeltäter sich kurzlich vor dem Richter zu verantworten hatten und wegen Urkundenfälschung bestraft wurden. Dem verurteilten Szosa rechnete man jedoch mildernde Umstände an, weil niemand bemerkt hatte, daß er unvorsichtig die ihm vollkommen unabhängige Szosa sein konnte. Die der Angeklagte erklärte, machte sich keine der Anklagen die Mühe, die Papiere des letzteren zu prüfen.

Ein „antifösiges“ Denkmal

Eine Reihe von wohlhabenden amerikanischen Bürgern haben der Universität in Montreal ein Denkmal gewidmet, das die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada bekräftigen soll. Es besteht aus einem mächtigen Bogen, das von drei mächtigen männlichen Figuren getragen wird, das Ganze ist das Symbol einer jungen Nation, die kräftig emporsteigt. Raum war das Denkmal aufgestellt, als sich ein Sturm der Entrüstung gegen die drei männlichen Figuren erhob. Ein Ausführender der Universität, der eben seine Prüfung abgelegt hatte, erklärte in einem öffentlichen Prosch, die drei Figuren seien noch seiner Meinung ein „Symbol der Unzufriedenheit“ und könnten in dem Geiste des Verfassers nur „amoralische Gedanken und Vorstellungen“ erwecken.

Die drei Figuren, so meinte er, seien eine moralische Gefahr für das „reine und unbeschädigte Gemüt“ der Studenten und Studentinnen. Zum Schluß schloß er vor, man möge die Figuren mit einem Arbeitsgewand bekleiden, um auf diese Weise zum Ausdruck zu bringen, daß die Arbeit die Grundbedingung des Erfolges sei. Diese Erklärung fand viel Beifall, viel aber auch lebhaften Widerspruch herbei. Viele Studenten nahmen öffentlich für die entsprechenden Partei und erklärten, der Ausführender, der daran Anstoß nahm, betrachte die Figuren „mit den Augen eines Schulkindes, der sich heimlich und verhöhlen die Wangen von Rot erlebe“. Der Vorschlag, die Figuren zu bekleiden, wird von ihnen als vollkommen absurd angesehen. In ihrer Mehrheit steht die öffentliche Meinung in Montreal auf demselben Standpunkt, so daß das Denkmal wohl in seiner ursprünglichen Form der Universität erhalten bleiben wird.



Das berühmte französische halbbarrelierte Maschinengewehr V 10

mit 60 m Länge und 2000 ekm Inhalt ist infolge Gasverlustes in der Nähe von Nocheux abgefeuert. Das Geschütz wurde vollständig zerstört, die Wollung vom mit unterbrechenden Versparungen besetzt. Das Geschütz liegt auf, von dem deutschen Flieger Lt. X entgegengesetzten, das auf seine Gattungsart bei Nocheux niederging.

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!
Paul Whitmann
in der Ton- und Farbensymphonie
Der Jazzkönig
Ein Millionenfilm, der Sie durch die
Fracht seiner Ausstattung fesselt.
Im Tonfilm von herrlichem Klangreichtum und
herausragenden Farben.
Der größte Flügel der Welt
wurde für diesen Film gebaut. In
seinem Innern hat das ganze White-
mann-Orchester Platz, an der Tastatur
können zu gleicher Zeit fünf Pianisten
spielen.
Tausende Beiprogramme!
Jugendliche haben Zutritt

Ab morgen!
E. A. DUPONTS
Zwei Welten.

ROXY

Greta Garbo
in
Wilde Orchideen
„Ein Film aus dem aber um so be-
redter u. gewaltiger die Natur zu
dem Zuschauer spricht und ein un-
stillsames Schauen nach der fernem,
fremden, von tausend Geheimnissen
durchsetzten Welt auslöst. Im
Mittelpunkt der spannenden aben-
teuerlichen Handlung Greta Garbo
die Frau. die eine Welt hypostasiert.“
Reichhaltiges Beiprogramm!
Anfang 3 Uhr.

SCHAUBURG

Richard Oswalds
Dreyfus
mit Fritz Kortner, Heinrich George,
Fritz Rasp, Paul Henckels, Albert
Bassermann, Grete Mosheim
Reichhaltiges Beiprogramm
Jugendliche haben Zutritt
Anfang 3 Uhr

„Weinberg“
Heute: Rheinischer Abend!

SCALA

Ab heute Mittwoch
Der Herrgottschnitzer
von **Überammergau**
Nach dem Roman von
L. Ganghofer
Mit **Kans Bach-Saden**
Grilla Ley
Georgia Lind und
Weiß Ferdl
mit seinem köstlichen unüber-
trefflichen Humor
Hierzu das
große Beiprogramm
mit **Ken Hayward**
Beginn 5 Uhr
Sonntag 2 Uhr
Kindervorstellung

EIN VOLKSSTÜCK
MIT GESANG
UND TANZ

Ein
blonde Knautzjoll
mit
Eise Elster, Arthur Hell
Wilhelm Bendow, Harry Halm
Leopold v. Ledebour, Siegr.
Berlich, Walter Steiner, Ernst
Behmer, Anna Müller-Linke
Gesangstexte u. Musik: **Willi Kollo**
REGIE: JOHANNES MEYER
Die Lieder und Schlager:
1. Als der Kremer noch fuhr raus ins Grüne
2. Mach' mit mir eine Mondscheinfahrt
3. Das Herz d. Frau'n ist ein klein Liebeshotel
4. Weißt du's noch, kleine blonde Greta?
5. Das Geheimnis unserer Liebe

Laubsäge-
Kasten
einzelne
Werkzeuge
Hölzer
Vorlagen

Nürnberger
Spielwarenhaus
D 1. 4, Paradeplatz.

Weihnachtsgeschenk!
Künstlerische
Profilshouette
Preis gerahmt 10.-
Telefon Nr. 894 07.

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 19. November 1930
Vorstellung Nr. 81 - Auber Meise - Vorrucht II
Einmaliges Gastspiel des Japanischen
Theater in Tokio:
Koi-No-Yosakura
(Liebe zur Kirschblütenzeit)
Lyrisches Drama und Tänze
Anfang 9 Uhr Ende etwa 22 30 Uhr
Kasaba, Nachwächter Teisaku Kikuchi
Izumi Uri, Wahrasarin Sumiko Okada
Fusa, eine Samurai Isaku Isumi
Tajoko, eine Geisha Minoru Yamanaka

Tänze
1. Fuchisane
2. Mokuetsu
3. Yodanis
4. Yodanis
5. Yodanis
6. Yodanis
7. Yodanis
8. Yodanis
9. Yodanis
10. Yodanis

Kage-No-Chikara
(Die schlummernde Vorsehung)
Drama mit Schwermetallen in 3 Akten
Tama, Teihawagisches Homoyo Chikusa
Ochi, ein junger Bauer Kiyoshi Minazono
Onobun, ein Vater Koro Yamada
Kuro, Gesen Freund Tokujiro Tsunoi
Kanjichiro (Heber die Grenze...)
Kriegerdrama aus dem Mittelalter in 2 Akten
Reizei, Diener des Prinzen Tokujiro Tsunoi
Yoshi, ein junger Prinzessin
den Geschlecht der Minamoto Teisaku Kikuchi
Katsuzaki, seine Frau
Sprechleiter: Eva Fiebig
Die Preise sind durch Lichtzeichen bekanntzugeben

UNIVERSUM

W 4 6 8 30 S 2 4 6 8 30

RENE DUMONT
TANZ
TEE
SPIELT HEUTE
NACHMITTAG ZUM
LIBELLE

Apollo-Theater
Mannheim

Zum 25. Male!
Um eine Woche verlängert!
Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel der Berliner Hofbühnen
In ständiger ständiger Begleitung
FRANZ LEHARS Meisterlingspiel
Friederike
Goethe: **Willi Seyler**
Friederike: **Eise Peppler**
„Willi Seyler als Goethe mußte
jeden Abend unter stürmischem Bei-
fall 4 mal „O Mädchen, mein Mädchen“
da capo singen“
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr:
Koffhäppchen und der Wolf
Märchenoper für große und kleine Kinder
nach Hedder Grims von Konrad Hoh
Diese Fraul jedes Kind erhält ein Buchek

Flügel
Bechstein
milde schließt, sehr
präzise, zu verkaufen,
Carl Hank B 1.3
Pianofabrik
34000
Schreibmaschinenarbeit,
Reparaturarbeiten
langjährig und billig
24004 G 7, 10, III, 1.

MARIONETTEN-
THEATER
MONCHNER KUNSTLER
Morgen Premierel
Casino Saal
Wasif u. Akif 8 1/4
oder: „Die Frau mit d. 3. nemönmern“
(Märchen für die Jugend)
Sonntags Sonntag 4 Uhr (Kinder halbe Preise)
„Der kleine und der große Klaus“
Vokalist: Preise Mk. 3.- 2.- 1.-
Vorverkauf auf Mannheim Musikhaus,
K.F. Hecker und Seelkassle

Heute
Gildehof - Abend
im Carthaus Frankfurter - Hof 5 2, 15a
Verlängerung bis 3 Uhr
Es ladet ein:
Willy Kimmmer und Frau
Anbiete solange vorrätig
la Winter - Tafel - Apfel
Hortimontparkung Pariser Bahnhof, Stuttlinger
Garten und verschiedene Beiprogramme
anschließend französischer Verparkung
Serte 1 17.50 | pro Kiste, netto
II 18.50 | 30 Pfund Inhalt
ab Station Stauchitz per Nachnahme.
Max Oehmigen, Obstverpackung
Stauchitz 18 1/2a.

Diese Woche
prachtvolle speckige aber geruchlose Allgäuer
Rahmkäse
im Aufschnitt, 1/2 Pfd. 25 Pfg., 1/4 Pfd. 45 Pfg.
in ganzen Stücken, Pfund 87 Pfg.
„Butterbrödl“ R 1.14, Marktplatzquadrat

Diese Woche
Garantiert Ziehung
ROTE GOLD LOTTERIE
22. Novemb.
15000
6000
5000
1000
LOS 1.-M. PORTO U. LISTE 35.-
MANNHEIM
0-7-11
Postsch. Kto 17043 K'ruhe
alle Lotterei-Einnahmen u. Verkaufsstellen.

Leihen Sie eine Remington
die Spezialflieger, für 1, 2 oder 3 Monate.
Die Schreibgebühr wird bei spätem Kauf
voll angerechnet.
Remington Büromaschinen Ges. m. b. H.,
Mannheim, D 2. 12 - Telefon 884 94.

Das ist eine Leistung

Kinder-Pullover
Wolle geplatzt, im Jacquardmuster
in feinen Reliefs, für 1, 2, 3 u. 4
Einheitspreis zum
Ausmischen, nur **2.95**

Damen-Schlupfhosen
schwere, Marke Qualität, innen
warm gerahmt **75**

Herrensocken
reine Wolle, 2x2 gestrickt, dauer-
hafte kräftige Qualität **95**

Damen-Handschuhe
schwere Rundhulwase, innen ge-
rahmt oder reine Wolle gestrickt **95**

Damenstrümpfe
Flor mit Kunstseide plattiert, der
dicke halbare Strumpf **1 50**

Winter Markt bei KANDER

Arterienverkalkung

Ihre Verbote und Begleiterscheinungen, wie:
hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle,
Herbsenwerden, Schilddrüse, Licht, Rheuma
bekämpfen Sie durch
„Radiosclerin“ (M. Nr. 212 244)
das seit Jahren bewährte radioaktive Bromin-Cellulose (mit
Selen, Radonpräparat). Nach Schwachen erster med. Kurativen
bewirkt dieses Präparat: Erhaltung der Gefäße und damit eine
bessere Blutcirculation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen
Organe, besonders des Kreislaufsystems u. Wiederherstellung geistiger
und körperlicher Frische. Orig.-Behälter Mk. 2.50, Orig.-Packung
mit 8 Behältern Mk. 11.-, Orig.-Packung mit 10 Behältern Mk. 20.-
Zu haben in allen Apotheken.
Erfinder mit Prof. G. Schickel, München, Berlin u. Wien-Geb.
hergestellt durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 682.

Abwechslung in der Soße

Wenn die Soße knapp ist, ver-
wenden Sie „Knorr-Bratensoße“.
Sie werden dann immer reichlich
Soße haben und der natürliche
Geschmack der jeweiligen Braten-
soße bleibt ihr nicht nur erhalten,
er wird noch verstärkt. Sie können
aber auch zu jedem Fleischgericht
eine andere Soße servieren,
wenn Sie einmal Zwiebeln, das
andere Mal Tomaten usw. zu-
setzen. Und die Kosten? - 15 Pfg.

Knorr
Bratensoße

Der Weg nach Kassel
führt über die Zeitung
mit der höchsten Bezugszahl
und den weitaus meisten
kleinen Anzeigen

Kasseler
Neueste Nachrichten

